

## **Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fischer,  
sehr geehrte Ratsmitglieder, meine Damen und Herren,

heute Abend haben wir über den letzten Haushaltsentwurf der laufenden Wahlperiode abzustimmen und dieser Haushalt ist insofern von einer gewissen Tragweite, da in drei Monaten auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt die Gelegenheit bekommen werden, sich mit ihrer Stimme zur Haushaltspolitik der letzten Jahre äußern zu können.

Auch die FDP ist sich im Klaren darüber, dass es unter den gegebenen Rahmenbedingungen schwierig ist, hauszuhalten.

Am 25. Mai werden die Bürger auch darüber befinden, ob der Bürgermeister das Vertrauen verdient hat, dass ihm 2009 geschenkt wurde. Lässt sich hierfür eine Prognose ableiten aus der Haushaltspolitik letzten 5 Jahre und dem aktuellen Haushaltsentwurf?

Lassen sie uns einen Blick zurück wagen und uns einige der Versprechungen und Forderungen ins Gedächtnis rufen und mit der Wirklichkeit abgleichen:

Nach der Wahl 2009 forderte unser Bürgermeister, ich zitiere, „Die Zeiten der Zufallspolitik auf Zuruf müssen der Vergangenheit angehören“. Mit Ihnen, Herr Bürgermeister, sind wir rein in die Haushaltssicherung, dann wieder raus und jetzt wieder rein. Viel mehr Zufall geht schon fast gar nicht mehr und von einem Sparwillen war über die ganzen 5 Jahre nie etwas zu erkennen.

Der Bürgermeister bemängelte 2009 zu recht, dass zu viele externe Gutachten für teures Geld eingeholt würden. Hat sich an dieser Praxis irgendetwas geändert? Nein! Ein Sparwille war über nicht zu erkennen.

Der Bürgermeister forderte 2009 zu Recht eine Erneuerung der Verwaltungsspitze, eine Verschlankung und eine Verringerung der Personalkosten. Was ist passiert? Es wurde weiter befördert, weitere Stellen kreiert. So z. B. die der Demographiebeauftragten, die es nach eigener Aussage hier im Rat nicht geschafft hatte, innerhalb von knapp 2 Jahren alle Ortschaften zu besuchen. Wer kontrolliert hier eigentlich?

Im aktuellen Haushalt entfallen mit 15.15 Mio. € knapp 27% der Ausgaben auf Personal- und Vorsorgeaufwendungen. 2009 waren es mit 14,94 Mio. € nur 25,8%. Wahrlich eine reife Sparleistung. Allein von 2013 auf 2014 haben wir bei den Personalkosten einen An-

stieg von über € 700.000 zu verzeichnen. Dazu immer die gleiche Leier, „die Tarifierhöhungen sind schuld“.

Ich habe übrigens gestern mit Interesse gelesen, dass Sie, Herr Greschner, jetzt für eine Verschlankung der Verwaltung eintreten. Sie fordern also das, was unser Bürgermeister schon vor 5 Jahren angemahnt aber nie umgesetzt hat.

Der Bürgermeister wies 2009 ja auch darauf hin, dass die Steuern in Höxter zu hoch seien. Grundsteuer A 2009: 220% - aktuell 242%; Grundsteuer B 2009: 381% - aktuell 435%; Gewerbesteuer 2009: 413% - aktuell 435%. Die Zahlen sprechen für sich.

Der Bürgermeister wies 2009 zu Recht auf die finanziell schwierigen Zeiten hin. Ich zitiere, „die notwendigen Maßnahmen müssen (dennoch) erledigt werden. Stadt und Ortschaften müssen aber in Zukunft mehr Bescheidenheit walten lassen“.

Haben wir die Bescheidenheit walten lassen, haben wir Ortschaften und Stadt, Vereine und Institutionen Grenzen aufgezeigt, wenn es um Ausgaben ging?

2013 hat die FDP gegen die Aufstockung der Fördermittel für musiktreibende Vereine außerhalb der Musikschule gestimmt, dies war für uns aus verständlichen Gründen ein heikles Thema. Hierbei ging es aber immerhin um € 34.000. Man könnte viele weitere Beispiele (z. B. Rettungsscheren für die Feuerwehr oder die Treppenanlage in Bödexen).

Unter Berücksichtigung unserer schwierigen finanziellen Lage sollten wir Erforderliches nicht mit Wünschenswertem verwechseln. Und hierbei meine ich ausdrücklich nicht nur den Bürgermeister, sondern auch uns, den Rat.

Wichtig war dem Bürgermeister 2009, ich zitiere, „Ich will Politik transparent machen, nicht nur von Bürgernähe reden, sondern sie auch praktizieren“. Herr Bürgermeister, die FDP hat den Eindruck, dass die Politik zumindest in der Schulpolitik noch nie so weit weg vom Bürger war, wie unter Ihnen. Elternwille, der im Landesschulgesetz verankert ist, scheint nur von Bedeutung zu sein, wenn er dem Verwaltungswillen entspricht, siehe Sekundarschule oder Schulstandort Nord. Widerspricht der Elternwille dem Willen der Verwaltung, wird, auch mit fragwürdigen Mitteln versucht, diesen zu übergehen, siehe Realschule. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Sie hätten in dieser Diskussion wahre Bürgernähe beweisen können, wenn Sie von sich aus auf diese Eltern zugegangen wären, um sich ernsthaft deren Sorgen anzuhören und anzunehmen. Greschner: Schulkrieg, Meinungskampagne!!!

Da es hier um den Haushalt geht, kann ich mir nicht die Frage verkneifen, warum Steuergelder für eine mehrwöchige Werbekampagne für die Sekundarschule verwendet wurden. So sicher war man sich bei den Anmeldungen offensichtlich nicht.

Die politische Bilanz unseres Bürgermeisters ist nach 5 Jahren, und ich betone das – gemessen an seinen eigenen Ansprüchen - ernüchternd, um es milde auszudrücken.

Gab es Sparvorschläge? Oh ja, die gab es.

Es gab kleine: Die FDP hatte sich z. B. gegen den 3. Bürgermeister ausgesprochen, gekommen ist er trotzdem.

Es gab größere: Die FDP hat sich z. B. mehrfach für die Abgabe der Bauverwaltung an den Kreis eingesetzt, geschehen ist nichts.

Und es gab große: Die FDP hat vor der letzten Haushaltseinbringung eine Sparliste mit einem Volumen von mehreren Hunderttausend Euro eingebracht. Bis auf einen wurden alle Vorschläge abgelehnt und die Projekte umgesetzt. Die Sanierung der Grube gehörte übrigens auch dazu.

Apropos Grube. Bei keinem der größeren Projekte der letzten Jahre waren die Kostenkalkulationen auch nur ansatzweise realistisch, neigten teilweise fast zur Verdopplung.

Die aktuelle Bilanz ist ernüchternd:

Der diesjährige Entwurf weist einen Fehlbetrag im Ergebnisplan von knapp 3,4 Millionen Euro auf, was uns in die Haushaltssicherung führt. Wir verzeichnen einen Anstieg bei den Investitionsdarlehen um 1.4 Millionen Euro auf 14.1 Mio. €, die Kassenkredite werden um ca. 1.2 Mio. € auf 3.7 Mio. € steigen.

Nur zur Erinnerung: Wir haben bei den Steuereinnahmen und Zuwendungen ein Plus von über 3.5 Mio. € zu verzeichnen, wo ist das Geld geblieben?

Meine Damen und Herren,

dieser Haushaltsentwurf ist gekennzeichnet durch mangelnden Sparwillen, es findet sich kein überzeugender Ansatz, der systematisch ein Sparziel verfolgt. Es wird, wie immer, kurz vor Toresschluss die Rasenmähermethode angewendet.

Eine gleiche, unvoreingenommene Vergabe von Geldern ist nicht erkennbar. Unterstützt wird in erster Linie das, was man selbst für richtig hält, nicht das, was notwendig ist. Da wird die Finanzierung einer Sekundarschule mit hohen Mitteln unproblematisch, ich betone, auch mit unserer vollen Unterstützung, gewährt. Das muss auch so sein. Warum ist es

aber so schwierig, Gelder für bestehende Einrichtungen wie den PETRIganztag, die einen Bruchteil dieser Summen zur dringenden Sanierung benötigen, zu bewilligen? Hier wird dann der Hammer der Haushaltssicherung geschwungen.

Eine Haushaltskonsolidierung kann nur gelingen, wenn Einsparungen konsequent geplant und durchgesetzt werden, also systematisch erfolgen. Hierzu gehört auch, dass unsere Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot müssen. Sie müssen wissen, wie viel Geld in den Kassen ist und was damit möglich ist.

Verwaltung und Rat müssen die Stärke zeigen, Begehrlichkeiten zu widerstehen.

> Wir müssen Reden und Handeln in Einklang bringen. <

Die eindeutige Botschaft dieses Rates muss deshalb sein: „Jeder wird sich bescheiden müssen“, eine Forderung die unser Bürgermeister schon vor 5 Jahren zu Recht erhoben, aber nie wirklich verfolgt hat.

Lassen sie uns deshalb die Haushaltssicherung als Chance erkennen und nutzen, eine wirkliche Konsolidierung anzustreben.

Wir treten deshalb ein

- ✓ für eine sozialverträgliche Verschlinkung der Verwaltung, die zu wirklichen Kosteneinsparungen führt,
- ✓ für Kosteneinsparungen durch Abgabe von Verantwortlichkeiten an den Kreis, wie z. B. die Verlagerung der Bauverwaltung,
- ✓ für Kosteneinsparungen durch die Konzentration auf das wirklich Notwendige, nicht auf das Wünschenswerte,
- ✓ für die Aufgabe des 3. Bürgermeisters und des 2. Beigeordneten,
- ✓ für ein Wirtschaftsansiedlungskonzept, das diesen Namen verdient,
- ✓ für eine Regionalisierung der politischen und wirtschaftlichen Kräfte, durch eine wirklich gewollte Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

Meine Damen und Herren, ich weiß nicht, welche Prognose sie für unseren Bürgermeister abgeben. Wir leben Gott sei Dank in einer Demokratie, in der jeder seine eigene Sicht der Dinge haben darf. Unsere Sicht der Dinge lässt eine Zustimmung für diesen Haushaltsentwurf allerdings nicht zu.

Zum Schluss noch ein Zitat von Oscar Wilde zum Thema Selbstkritik:

>> Es ist so leicht andere, und doch so schwierig, sich selbst zu belehren. <<

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.